

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi heti közlöny.

Bácsfær-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfær-Beitung“ mit dem „Apatiner Sonntagsblatt“:
Ganzjährig 6 Kr., Halbjährig 3 Kr., Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6.50 1 2 3.50 1 4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Apatin, den 22. Oktober 1908.

In unser Angelegenheit. „Über die Presse.“

In der letzten Nummer unseres Blattes hatten wir die perfiden Angriffe des als Strohmann figurirten Vortragenden über die Presse mit dem Gefühl heiligen Zornes und wahrempfundenener Entrüstung zurückgewiesen. Indem das große Publikum jedoch nicht unterrichtet ist und war, was die fanatischen Helden des Apatiner kath. Volksvereins sich erdreisteten über die hiesige Presse und über die Presse im Allgemeinen vom Stoppel zu lassen, wollen wir hiermit veröffentlichen deren hirnverbrannte Ausstreunungen. Also hört:

„Außer den allein seligmachenden deutschen Blätter „Das Christliche Volksblatt“, „Breckburger Tagblatt“, „Westungarisches Volksblatt“ und dem „Freimütigen“ verkünden alle andere deutschen Blätter und ihre Provinzkollegen nicht die Wahrheit, fordern schüren den Haß und streuen Verleumdungen aus, sie sind die

Kanäle der Unsittlichkeit. Jedermann kann in ihren Spalten zu Wort kommen, wenn er den Unat seiner beschmutzten Seele auf uns auf unsere Überlieferungen auf unseren Glauben spritzen will.

Jeder Artikel, jede Notiz dieser Zeitungen hat ihre Spitze, die uns verwundet, unsere Ueberzeugungen verhöhnt, unsere Religion beleidigt.

Alles Niedrige wird diesen Zeitungen entschuldigt. Die Sünde wird von ihnen als Naturgebot bezeichnet. Das Gute ist ihnen ordinär, uninteressant, lächerlich, blöd.

Das Heilige, das uns Katholiken Teuere wird von ihnen in den Koth gezerrt und verlästert. Gegen alles Anständige strecken sie ihre losen Zungen heraus wie eine Fratschlerin usw.

Weiters über die farblose Presse zu welchen **alle deutsche** Zeitungen der Bacskadäher auch wir gehören, hielt H. Tischlerm. Adam Hehn unter dem Gelächter der Anwesenden folgende Ausführungen:

„Dieselbe ist ein wunderliches Ding. Weder warm noch kalt. Weder süß, noch

sauer. Weder Fisch, noch Fleisch. Sie schillert, wie in allen Farben des Regenbogens. Sie kann in einem Athem „ja“ und „nein“ sagen. Sie ist wie die Fledermaus weder Maus noch Vogel. Ja was ist sie denn? **Sie ist eine papierene Fledermaus.** In diese weder Mann- noch Weib-Kategorie sind zu rechnen außer mehreren angeführten **alle** Bacskäer deutsche Zeitungen. —

„Alle diese farblosen Zeitungen — führte er weiter aus — haben keine ausgesprochene Richtung, sie wollen aus allen Lagern Abonnenten ertappen. Sie wollen mit Jedermann Gutf. und sein, damit sie Jedermann zahle. Ihr einziges felsenfest stehende Prinzip ist „Das Geld hat keinen Geruch.“

„Die farblose Presse macht ihre Leser zu **gleichgültigen, blasirten, eigen-nützigen, prinzipienlosen Menschen.** Und sie lügt eigentlich, wenn sie sich „farblos“ nennt. Sie ist heute weiß, morgen aber roth oder schwarz und zwischen und unter den Zeilen wird immer der antichristliche Pferdefuß sichtbar. Vergebens leert der

Feuilleton.

Um des Sohnes Leben.

Unser Schiff bog in der Bai von Tanager vor Anker u. da der Tag ausnehmend heiß und schwül gewesen war, so gab — es war eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang der Kapitän den Befehl: „Alle Männer zum Baden.“ Die kräftigen, frischen Jungen ließen sich diese Dobre nicht zweimal geben; in weniger als 5 Minuten sprangen sie von allen Punkten des Schiffes hinab in die kühle Wasserfluth und wohin das Auge nur sah, da teilten sehnliche Arme die Wogen, da hoben bärtige Gesichter sich aus dem Wellenschaume empor.

So sehr unsere aeamnte Mannschaft es

sich wohl sein ließ in dem feuchten Elemente mit dem allergrößten Behagen tusmelten sich doch die kleinsten beiden Schiffsjungen darin. Mit lautem jubelnden Gelächter sprangen sie hinunter und schwammen gleich Fischen dahin durch das spiegelklare Wasser.

Hans der Sohn unseres alten Kanoniers, nahm die Lété, sein Kamerad suchte ihm den Vorsprung abzugewinnen und es begann nun ein Wettkampf, dem alle auf dem Schiffe Zurückgebliebenen mit lebhaften Interesse folgten, während der alte Kanonier mit vor Stolz und Freude leuchtenden Blicken, den Bewegungen seines Sohnes zusah u. durch laute Zurufe ihn noch mehr anzuspornen suchte.

Plötzlich ertönt ein Ruf, der alle, welche ihn vernahmen mit Furcht u. Schrecken erfüllte: „Ein Hai!“ gelte der am Borderkastell stehende Kapitän, u. mit fliegender Eile schwammen alle

Matrosen dem Schiffe zu u. kletterten an den niederhängenden Tauen empor.

Nur zu gut hatte der Kapitän gesehen in einer Entfernung von 3--4 Kabel Länge bemerkte man eine Bewegung im Wasser, und unmittelbar darauf ward der Rücken des Ungeheims sichtbar. Sein Kurs war nach den beiden Jünglingen gerichtet.

Einen Augenblick stand der Kanonier wie versteinert, im zweiten stieß er einen Schrei aus so grell, so herzzerreißend, wie ich ihn noch von keiner Menschenstimme vernommen. Und doch verhallte dieser Angstschrei eines Vaters ungehört über dem Wasser — die beiden Knaben vernahmen ihn nicht, ahnten nicht die Nähe des blutgierigen Feindes sondern verfolgten unbekümmert ihre Bahn. Mit grausamem Hohn trug die Luft ihr frohliches Lachen zum Ohre des verzweifenden zurück

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kel-
lemes ízű természete
hashajtószer

Papagei reden: er freischt fortwährend, wie ihm die Natur eingegeben hat, und aus dem Buchstaben Geftrüpp der farblosen Presse erschallt gar häufig die Kluckstimme des christlichfeindlichen Verfassers.“ Hernach machte H. Adam Hehn, der große und tiefe Kenner der Presse, für die alleinseligmachenden sogenannten christlichen Zeitungen wie für das „Christliche Volksblatt“ usw. Propaganda.

Wir hätten gegen dies keine Einwendung gehabt—kein Wort darüber verloren. Aber daß wir solch' unwahre Angriffe ohne ein Wort zu entgegnen einsacken sollen, dies kann man uns doch nicht zumuten u. verargen. Denn wir haben dies durchaus nicht verdient. Umso schmerzlicher war es uns, dies von befreundeter Seite ohne Grund anhören u. vernehmen zu müssen. Wir gehören nicht in die Kategorie solcher Zeitungen. Deshalb hätten wir erwartet nicht so verunglimpft u. grundlos beschuldigt zu werden. Uns mehr zu rechtfertigen sind wir nicht schuldig. Die Leser unseres Blattes sind so intelligent, daß sie selbst urteilen können auf welcher Seite das Recht ist. In Zukunft hoffen wir, daß man mehr Einsicht, Tatgefühl und Gerechtigkeitsliebe gegen uns erweisen wird. Paz!

Josef Witzmann.

Nur eine Blume!

Es ergeht wieder wie alljährlich der Ruf, die Bitte an die edelgesinnten Herzen Apatins für den Erzherzog Josef Szanatorium, Verein für Lungentranken einige Heller zu opfern. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir uns an die Opferungsliebe der hiesigen Damen und besonders an die holden Mitglieder des Apatiner Awe-Vereines wenden die, die edle Sache in der traditionell üblichen Weise ausführen werden umso mehr weil der Zweck

während sie seinen Warnungsseufzer ihre vernünftigen Flügel nicht ließ.

Große Tropfen kalten Schweißes rann von der Stirn des armen, alten Mannes. Der Kapitän ließ zwar sofort ein Boot bemannen und aussetzen lassen, der Vater aber mußte nur zu gut, daß dieses sein Kind nicht mehr rechtzeitig zu erreichen vermöge, denn zu nahe war der Hafen erkorenen Opfern. Jeden Moment meinte er das Angeheuer von der Oberfläche verschwinden zu sehen, u. dann—das wußte er—war alle Hoffnung verloren. Um aber das Entgegen noch zu steigern drang im selben Augenblicke zu unseren Ohren ein Schrei, der durch Mark und Bein ging und der verkündete, daß nunweit auch die Schwimmenden ihren Todfeind entdeckt hatten.

Dieser Schrei rüttelte aber auch den alten Kanonier aus seinem dumpfen Hinbrüten auf u. schneller als der Gedanke sprang er nach dem Quartierdeck. Die Geschütze dort waren geladen u. niemand kannte ihre Tragweite so gut wie er. Mit einer durch plötzlich in ihm erwachte Hoff-

ein überaus edler, humaner ist. Außer dem moralischen Erfolg, des Wohltuns an den armen an Tuberkulose Erkrankten ist auch der schöne Umstand hervorzuheben, daß Ihre königliche Hoheit die hohe Frau Erzherzogin Augusta alljähren edlen Sammler, die diesen humanen Zweck mit Begeisterung und Unermüdllichkeit unterstützen und bei dem Sammeln einen besonderen Erfolg aufweisen ein Gold, oder Silber-Amulett mit dem Abzeichen des Vereins und der Inschrift: Dies Andenken geleite Sie auf ihren Wegen — Erzherzogin Augusta, senden läßt.

Recht und Gerechtigkeit.

Man hört sehr oft aus dem Munde der Kinder tadelnswerte Handlungen Anderer beurteilen, den energischen Ausspruch: Das darf man nicht tun? Ist aber der eigenen Person ein Unrecht widerfahren, die kategorische Erklärung: Das brauche ich mir nicht gefallen zu lassen! oder: Das lasse ich mir nicht gefallen!

Hierin spricht sich offenbar der Gerechtigkeitsfönn! des Kindes aus, und zwar im ersteren Falle als das Urteil über das Verhalten gegen Andere, im anderen Falle als Bekämpfung jeder Ungerechtigkeit, die ihm selbst widerfährt.

Wenn nun aber der Gerechtigkeitsfönn im Menschen schon so früh erwacht, wie kommt es dann, daß es so viele schreiende Ungerechtigkeiten in der Welt gibt? Die Antwort auf diese Frage geht leider dahin, daß dieses Gefühl in der Erziehung häufig unterdrückt ja daß den Kindern in Haus und Schule nicht selten offenes Unrecht zugefügt wird.

Wie häufig kommt es in der Familie vor, daß mit Zulassung und Geheiß der Eltern jüngere Geschwister die älteren geradezu tyrannisieren. Du, der größ-

tere Knabe, muß der Geschiedtere sein; der Geschiedtere aber „gibt nach.“ Damit wird in der Tat nichts anderes bezweckt, als Vermeidung von Lärm und Zank; in Wirklichkeit wird dem älteren Bruder zugemutet, daß er in zahllosen Fällen Unrecht leiden muß, während seinem jüngeren Bruder das Privilegium erteilt wird, in eben so vielen Fällen Unrecht zu tun. So muß sich der relativ Vernünftige dem Unvernünftigen fügen, und — läßt man diesen Grundsatz allgemein gelten — so kommt man endlich dahin, daß die Welt durch Unvernunft regiert wird.

Der Lehrer in der Schule hängt mit pedantischer Strenge an dem Grundsatz fest: Angeberei findet kein Gehör, denn sie verrät einen schlechten Charakter. Nun kommt es aber nicht selten vor, daß sich dem Schwachen gegenüber die rohe Gewaltätigkeit des Stärkeren ankert. Der Schwächere hat den rechtlichen Anspruch auf Schutz und Hilfe; allein er wird schände abgewiesen, den Angebern ist er verächtlich. So wird das Kind an seinem eigenen Verstande irre. Daß man das Böse nicht ungestraft tun darf, steht in seiner Ueberzeugung fest und nun verweigert der Einzige, der strafen kann, die gerechte Vergeltung. So wird der Schwache in seiner Ohnmacht vernichtet und die rohe Gewalt feiert ihren Triumph.

Im späteren Leben steht es mit der Achtung vor dem Rechtsbewußtsein des jungen Menschen oft genug ebenfalls ungünstig; man denke nur an das Sprichwort „Lehrjahre — schwere Jahre“ und an den absolut passiven Gehorsam, den der Soldat auf Grund der Subordination zu leisten hat.

Diese Zustände und Verhältnisse dürfen und können jedoch für die Erziehungspraxis nicht maßgebend sein. Das Kind

mung ruhig u. kräftig gewordene Hand ergriff der Mann eine Lunte, richtete mit übermenschlicher Kraft ganz allein eine der Kanonen, setzte die Lunte in Brand u. proste ab.

Die Luft ertönt vom Donner des abgefeuerten Schusses u. wieder und wieder brachte das Echo den Schall zurück. Der alte Kanonier aber hatte durch die gewaltige Anstrengung seine ganze Kraft erschöpft, wie gebrochen sank er, das Gesicht mit den Händen bedeckend, nieder.

Eine Todtenstille herrschte auf dem Schiffe als der Schuß verhallt war, als sich aber dann der über dem Wasser liegende Pulverdampf verzog entstand zuerst ein leises Murmeln, das, immer lauter werdend zum donnernden Gurren rufen anschwellte. Da sprang der alte Kanonier und ließ seine Blicke über den Meerespiegel dahinschweifen—da schwamm der Hai, den weißen Bauch nach oben gerichtet, nur mehr ein unförmliche leblose Masse auf den Wellen dahin. Unmittelbar darauf erreichten auch das Boot die Schwimmer und brachte sie, halb tod vor Furcht

u. Entsetzen nach dem Schiffe zurück. Wortlos schloß der Vater den neuzshnkte Sohn in die Arme:

Ich habe Menschen in allen Phasen der Erregung u. Erwartung gesehen, niemals aber habe ich wieder 300 Männer gleichzeitig in einer derart atemlosen, tödtlichen Spannung erblickt wie in jenem Momente, als über das Leben oder den grauenhaftesten Tod zweier des Daseins froher Jünglinge entschiedene Schuß über das Wasser dahinrollte.

soll sich über jedes Unrecht empören, es soll bei keinem Unrecht gleichgültig sein und sich keine Gewalttat gefallen lassen; denn sein Rechtsgefühl darf nicht erdödet werden. Die üble Folge einer Verletzung dieses Gefühles liegt nahe: wem nicht von der rechtmäßigen Instanz — von dem Vater oder dem Lehrer — zu seinem Recht verholfen wird, der schafft sich endlich mit eigenen Fäusten Recht, oder — wenn er dies nicht kann — macht er seinem ohnmächtigen Grimme Luft an denen, die schwächer sind als er. Er hält sich so gewissermaßen schadlos für das Unrecht, das ihm getan worden ist, indem er Anderen Unrecht tut.

Zuweilen tritt der Fall ein, daß dem Zöglinge mit Unrecht ein Vergehen oder ein Verschulden zur Last gelegt wird; irren ist ja menschlich, daher auch von Seite des gewissenhaftesten Erziehers immerhin denkbar. Man darf daher dem Kinde die Selbstverteidigung nicht verkümmern, verweigern oder gewaltsam abschneiden. Mit einem barschen „Schweig!“ wird nicht gar so selten die Verteidigung des Angegriffenen abgeschnitten, wenn der Erzieher im Unrecht ist, und trotzdem doch nicht nachgeben will.

Es ist bei der Verteidigung des beschuldigten Zöglings keineswegs von Belang, ob derselbe ein wirkliches oder ein vermeintliches Recht vertritt. Ist er im Irrtum, so stellt sich dies leicht heraus; allein dann dürfen nicht Straf- u. Scheltworte darauf folgen. Es ist auch immerhin die Erfahrungstatsache als allgemein zutreffend anzunehmen: Wer sich kein Unrecht gefallen läßt, der wird auch Anderen keines tun; wer aber mißhandelt wird, der wird anderen tun, wie ihm geschieht.

„Was du nicht willst, daß dir geschieht
Das tue einem Anderen nicht.“

Tagesneuigkeiten.

Das gebrochene Mutterherz. Der schwarze Fürst der Schatten, der graue Todesengel hielt dieser Tage in einer sehr geachteten Familie seinen triumphierenden Einzug, dieselbe in namenlose Trauer und unsagbaren Schmerz versenkend. Einer liebevollen selenguten Gattin, einer fürsorglichen guten Mutter, einem heißgeliebten Kinde, einer treuen, anhänglichen Schwester, der besten Verwandten und Freundin blies derselbe in seinem unbarmherzigen Walten das Lebenslicht auf immer aus. . . O wer kannte nicht die brave, fleißige, unermüdlige Gattin unseres geachteten Mitbürgers des Bräuhausgastgebers Herrn Jakob Wilpert, die sanfte, gutmütige, selengute Frau Eva Wilpert geb. Schmann!! Sie ist nicht

mehr! Das treue Walten dieser Frau ist nicht mehr. . . Die teure Stätte ihres Wohnhauses ist öd und freudenleer. . . . „Ach! des Hauses zarte Bande sind gelöst auf immerdar, denn sie wohnt im Schattenlande, die des Hauses Mutter war, denn es fehlt ihr treues Walten. Ihre Sorge wacht nicht mehr. . .“ Ja, sie, die gute, sanfte Frau sie ist nicht mehr. . . Dem unergründlichen Ratschluß hat es so gefallen sie aus unserer Mitte jäb abzurufen. Es sind kaum einige Tage verfloßen, daß sie noch ihre sanften blauen Augen in denen kein Trug, keine Falschheit wohnte uns allen liebevoll zuwendete Und jetzt ruht sie schon dort draußen am oberen Friedhofs in dem kühlen Mutterchoße. . . . Vorige Woche unterzog sie sich einer Operation in Budapest die zwar gelang — aber die Schwäche ihres Organismus versagte. Sie hauchte Montag den 19. Okt. Nachm. 1/2 6 Uhr ihre edle Seele aus Die irdischen Ueberreste wurden hieher gebracht u. Freitag Nachm. von einer unzählbaren Menge von Leidtragenden zur ewigen Ruhe bestattet. Sie ruhe sanft in Frieden! Die schwer heimgesuchte Familie finde aber Trost in dem schönen Glauben unserer hl. Religion an der Auferstehung u. an dem einstigen Wiedersehen!

Legat. Großhändler weiland Herrmann Abraham testierte der Apatiner ihr. Kultusgemeinde 1000 Kronen sage eintausend Kronen.

Die Vorträge im Jünglingsverein beginnen Anfangs November. Der landwirtschaftliche Verein des Comitates hat für die Abhaltung von Vorträgen 400 Kronen gesandt. Eine löbliche Sache!

Die Apatiner Gemeinde, als Körperschaft hat den Prozeß durch ihren Anwalt H. Dr. Josef Zsubory auch bei der königlichen Tafel als II. Instanz in Angelegenheit der Szontaer Insel gewonnen. Wir gratulieren der Apatiner politischen Gemeinde u. ihrem tüchtigen Anwalt H. Dr. Josef Zsubory zu diesem schönen Erfolge. Die Gemeinde wird demnächst durch die Mühewaltung des Herrn Dr. Josef Zsubory in den Besitz eingeführt werden.

Turmmusik. Wie wir hören werden die Arbeiter des Gemeindehauses bei Übergabe des Gemeindehauses oben am Turm eine Turm Musik-Serenade veranstalten. Aber dies soll je eher geschehen.

Die Cholera. Wegen Verhütung der Cholera wird kundgegeben, daß die Wohnungen, Aborte, Brünnen gereinigt werden müssen. So jemand das Auftreten der Cholera wahrnimmt so muß dies sofort angemeldet werden.

Neuer Bräuhausgasthauspächter. Der hiesige Fleischhauer H. Jakob Szaiter hat das Bräuhausgasthaus vom 22.

Oktober angefangen in Pacht genommen. H. Jakob Wilpert hat eine größere Feldpachtung unweit Bukovar übernommen.

Eine verhaftete Frau. Die Gattin des Abaer Insassen Georg Mesaros geb. Viktoria Csillag hat dem Apatiner Schiffbesitzer Johann Schlachter eine 100 Kronen-Note gestohlen und wurde deshalb von der Mohacser Polizei nach erfolgter Anzeige verhaftet. Den Diebstahl hat sie wie folgt ausgeführt. Sie hat den Schlachter gebeten, daß er ihr gestatte, da sie nicht im Wirtshaus auf Abfahrt des deutschschiffes warten will — auf seinem Schiffe zu sein. Er erlaubte dies bereitwilligst, u. ging mit ihr auf sein Schiff. Mittlerweile hatte er draußen zu tun. Unter dieser Zeit stahl sie aus der Tischlade eine blanke 100 Kronen Note. Zwei Stück ließ sie aber darin. Als Schlachter zurück kam log sie ihm vor, daß ihr Mann gekommen sei und sie nun fortgehen werde. Nach dem die auf Abenteuer ausgehende Frau verduftet war, kam ihm, nämlich dem Schlachter die Geschichte spanisch vor. Er sah nach seinem Gelde und war ganz verblüfft als er konstatierte, daß die „liebe“ Frau ihm 100 Kr gestohlen hat. Nachdem er dies für ein zu teures Abenteuer hielt, erstattete er die Anzeige bei der Gensdarmmerie. Die Gensdarmmerie hat gleich darauf die auf Liebesabenteuer und Diebstahl ausgehende Frau bei der deutschen Agentie in lustiger Gesellschaft von Matrosen aufgefunden. Von dort wurde sie arretiert. Unterwegs warf sie die 100 Kr Note von sich. Nach dem Verhör wurde sie nach Pecs zur (Künstlicher) Staatsanwaltschaft gebracht.

Tabakbau in Baranya. Seit vielen Jahren klagen unsere Landwirthe in der Baranya, daß der Tabakbau daselbst nicht bewilligt wurde. Mit Rücksicht auf die in Pecs zu errichtende Tabakfabrik hat der Finanzminister der Gemeinde Siklos die Bewilligung zum Tabakbau erteilt, wenn ein Complex von 20 Jochen gepflanzt wird, wozu sich die Landwirthe sofort bereit erklärten. Der Finanzminister beabsichtigt zur Förderung des Tabakbaues diese Bewilligung auch auf weitere Provinzen in diesem Comitate auszu dehnen.

Die Königin-Mutter von Portugal wahnsinnig? Nach einer Meldung des Corriere di Genova soll die Königin-Mutter Maria Pia von Portugal, die Großmutter des regierenden Königs Manuel, wahnsinnig geworden sein. Als die Königin-Mutter am unglückseligen 11. Februar die blutigen Leichen ihres Sohnes und Enkels erblickte, warf sie sich in wildem Schmerzen über dieselben u. mußte schließlich mit Ge-

walt von denselben getr. werden. Schon wenige Tage später stellten sich dem genannten Blatte zufolge bei ihr Anzeigen des beginnenden Wahnsinns ein. Die Königin-Mutter lebt in dem Wahn, daß ihre Hände und ihre Kleider noch immer von Blut besetzt seien. Sie verläßt deshalb nie ihre Gemächer und meidet jede Gesellschaft. Ihr Leiden hat sich seither stark verschlimmert, und heute ist ihr Gesundheitszustand ein derartiger, daß man das Schlimmste befürchtet. — Die Königin-Mutter Maria Pia steht im 62. Lebensjahre sie ist die Witwe des Königs Ludwig von Portugal, der am 19. Oktober 1889 gestorben ist.

Kinder als Brandstifter. Aus Risimarton wird gemeldet: Die verheerenden Brände, welche in Czirak und Esapod wütheten haben Kinder durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht. In Esapod fiel der ganze Ort dem Brande zum Opfer nur die Kirche blieb verschont. Zwei Frauen die im Wochenbette lagen, sind im Brande umgekommen. In Czirak wurden 87 Wohnhäuser u. achtzig Nebengebäude ein Raub, der Flammen.

Ein Mitternachtsmord. Als der Dardaer 19 jährige Bauernbursche Johann Obst um Mitternacht von einer Tanzunterhaltung kam traf er mit seinem Feinde dem Schornsteinfegergehilfen Josef Breifovits zusammen, der ihn mit einem scharfgeschliffenen Messer niederstach. Der Thäter wurde durch die Gendarmerie verhaftet.

Von einer Kuh zu Tode geschleift. In D-Becke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Viehhirt Nezzo Gavrios hatte eine Kuh zur Tränke geführt und hierbei die Unvorsichtigkeit begangen, den Strick, an dem er das Thier führte, um die Hand zu wickeln. Die Kuh wurde plötzlich scheu und ging durch. Gavrios konnte nicht rasch genug die Leine loslösen und wurde von dem wüthenden Thiere mitgeschleift. Als es gelang, die Kuh einzufangen, hatte der Hirt bereits derart schwere Verletzungen erlitten, denen er binnen kurzer Zeit erlag. An einzelnen Stellen des Körpers wurde dem Unglücklichen das Fleisch buchstäblich von den Knochen losgelöst.

Selbstmord eines Greises. Aus Marosvasachely wird gemeldet: Der 80-jährige Kaufmann Bernhard Wallerstein jagte sich eine Revolverkugel durch die Brust und blieb sofort todt. Das Motiv der That bilden zerrüttete materielle Verhältnisse. Die Schulden Wallerstein's betragen über 300.000 Kr.

Schreckliches Ende eines Försters. Aus Arad wird gemeldet: Im Walde nächst der Gemeinde Berzova wurde der

Förster Johann Horga auf bestialische Weise ermordet. Die Mörder haben ihr Opfer durch einen Schuß niedergestreckt, und ihm dann den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Den Kopf haben die Mörder ihrem Opfer in die Arme gelegt. Der Gendarmerie gelang es alsbald die Mörder in den als Wüthender bekannten Brüdern Alexander und Stephan Popa auszuforschen, die auch bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Zusammenstoß eines Motorwagens mit einem Bauernwagen. Aus Arad wird gemeldet: In der Station Gaj, der Arad-Giannader Motorbahn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Mikodan Szentes wollte mit seinem Wagen, auf dem sich noch sein Sohn und der Bauer Kik befinden, das Bahndamm überqueren. In dem Augenblick, als sich der Wagen auf dem Bahndamm befand, rollte ein Motorzug heran, der mit dem Geräusche so heftig zusammenstieß, daß die Insassen des Wagens in weitem Bogen herausgeschleudert wurden auf der Stelle getödtet. Der Unfall geschah dadurch, daß sich an dieser Straßenüberquerung kein Bahnschranken befindet.

Acetylenexplosion. Aus Orsova wird berichtet: Im Hofe des Schweizer'schen Hotels manipulirten der Gastwirt des hiesigen Julius Schlesinger und dessen Hausdiener an dem Acetylenapparat herum, wodurch ein Explosion erfolgte. Die Stallungen und Nebengebäude des Hotels gerieten dadurch in Brand, und sowohl Schlesinger als auch der Diener erlitten bedeutende Verletzungen. An dieser Stelle erfolgte vor sechs Jahren eine ähnliche Explosion, welcher drei Menschenleben zum Opfer fielen.

Durch Trinkgelder zum Millionär. Jules Hurvet, der Blauner des Figaro hat sich gewundert, daß in Berlin Kaffeehäuser gibt, deren Oberkellner für die jährliche Ueberlassung der Trinkgeldereinkünfte die stattliche Summe 60—65000 Mark bezahlt. Vor einigen Tagen aber, und da hätte Hurvet noch mehr Gelegenheit zu stouren, hat ein New-Yorker Oberkellner aus einem Restaurant der vornehmen fünften Avenue ein Grundstück gekauft, für das er 600.000 Mark in baarem Gelde niedergelagert, das er nur aus Trinkgeldern verdient hat. Natürlich nehmen die New-Yorker Zeitungen dies zum Gegenstand langathmiger Betrachtungen über Vortheile in Einkünfte des Kellnergewerbes, das in so glänzender Weise seinen Mann zu ernähren imstande sei.

Auszug aus dem Matrikelamte.

Geburten.

Johann, Sohn des Anton Willenreiter. — Franz, Sohn des Franz Árpás. — Johann, Sohn des Johann Schön. — Johann, Sohn der Rosina Koch. — Elisabeth, Tochter des Peter Winter.

Verkündigungen.

Marxus Nagy—Eva Jestersabek. Jo-

sef Kuri—Anna Profesch. Kolyar Fabry —Rosina Gerber. Josef Frech—Anna Beck. —

Totenschau.

Anna Mundweil T. des Stefan 6 Wochen alt. — Franz Haut, Sohn des Peter 6 Wochen alt. — Witwe Margareta Probst geb. Richard 86 Jahr alt, an Altersschwäche. — Peter Groß, Fiaker 72 Jahr alt. An Herzerweiterung. — Frau Julianna Holzer geb. Siegl 65 Jahr alt an Lungenerweiterung. — Elisabetha König geb. Leibrecht 48 Jahr alt an Magenkatarrh.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte

Kleischhauer Jakob Szaiter verkauft ein Einpäuner Pferd sammt Geschirr, Wagen mit Federstuhl u. eine Häckselmaschine. — Josef Kohler am unteren Kalkofen verkauft 100 Buich schwarze Korbruten. — Im Holzlager des Josef Schäffer erhält man trockenes Eichenurholz um 10½ Fl. das Klafter zu kaufen. — Franz Stefan in der Wollspinnerei in der Ufergasse verkauft leere Öl- und Weinfässer zu sehr billigem Preis. — Franz Inghoffer verkauft eine Esajfenmulde auf dem trockenen Land. Julius Vott, Schlosserm. verkauft in großer Auswahl Sparherde, so auch auf 13 monatliche Ratenabzahlung Maschinenöl. Sterekaffier Georg Weiser verkauft sein Haus oder vermietet dasselbe — Korbflechter Anton Brand verkauft sein Szekestfeld und Naturweizlaub. — Jakob Weinlezer in der Speißergasse verkauft ein Pferd. — Valentin Schaub in der Reichlgasse verkauft eichene Gartenpfosten, Bertlholz u. einen Blechofen. — Dammhüter Andreas Janz verkauft eine frischmelkende Kuh. — Johann Szanter jung verkauft sein Haus sammt Geschäft. Adam Franz verkauft an der deutschen Agentie eine Esardale und Loden. — Michael Werkl verkauft 1 Pferd. — Josef Pfeiler verkauft Eichen- und Kieferholz zu 13 u. 14 Fl. das Klafter. — Josef Jull in der Meyerhöf verkauft trockenes Klafter und Bertlholz. — Im Hause des Adam Benterno logiert ein Brunneputzer. — Adam Belt in der Speißergasse vermietet ein Quartier. — Franz Becker alt verkauft 8½ Klafter weiches Holz. — Blaszkovaz verkauft sein Haus in der Szentivaner Straße. — Es wird jeder Privatmann aufmerksam gemacht, daß sich niemand erlauben soll Wein literweise zu verkaufen; denn der erwisch wird, der wird strenge nach dem Gesetze bestraft. Auch wird jeder Weinbesitzer aufmerksam gemacht, wer nach dem Hektoliter Wein verkauft, soll es allsoget imch Ge-

meindehaus in der Verzehrungssteuer-Kanzlei anmelden. Auch wird Jedermann streng aufmerksam gemacht, welcher fremde Weine zugeführt, soll es sofort anmelden. — Wer sich noch mit seinem Verzehrungssteuer mit der Gemeinde abfinden will, soll sich im Laufe dieser Woche bei der Gemeindevorsteherung melden.



Eisenbahnfahrordnung.

Giltig vom 1. Oktober 1908.

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57 Nachmittag und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittag.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufestag). Um 3 Uhr 10 Minuten und 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Baja nach Zombor. Um 4 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens und 1 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Baja nach Szabadka. Um 5 Uhr 51 M. und 10 Uhr 05 M. Vormittag, 3 Uhr 28 Nachm. u. 7 Uhr 18 M. Abends.

Von Szabadka nach Obecse. Um 4 Uhr 40 M. in der Frühe 11 Uhr 45 Vorm. und 1 Uhr 32 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zombor. Um 3 Uhr 05 M. 7 Uhr 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittag und 4 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Szeged. 3 Uhr 39 M. in der Frühe um 11 Uhr 30 M. Vormittag, 4 Uhr 25 M. Nachmittag und 8 Uhr 56 M. Abends.

Von Szabadka nach Baja. Um 4 Uhr 33 M. in der Frühe, 10 Uhr 32 M. Vormittag, 1 Uhr 57 M. Nachmittag und 7 05 M. Abends.

Von Obecse nach Szabadka. Um 4 Uhr 40 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 11 Uhr 45 M. Vormittag

Von Obecse nach Ujvidek. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe, 9 Uhr 45 M. Vormittag und 3 Uhr 45 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittag und 4 Uhr 57 M. Nachmittag

Von Rignica über Bacsalmás nach Riskun-Galas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vorm. und 6 Uhr 45 M. Nachmittag.

Von Riskun-Galas über Bacs Imas nach Rignica. Um 3 Uhr 50. in der Frühe, 12 Uhr 27 M. Vormittag und 6 Uhr 22 M. Abends

Von Zenta nach Szeged-Rokus Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um gr 6 Uhr 54 M. Morgens u. 5 Uhr 25 M. Nachmittag. **Von Titel nach Ujvidek (Neufestag).** Um 3 Uhr 32 M. in der Frühe und 1 Uhr 15 M. Nachm.

Von Palanka nach Hegyes-Feketehegy. Um 3 Uhr in der Frühe 8 Uhr 18 M. Vorm. und 2 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Hegyes-Feketehegy nach Palanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe, 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr 47 Minuten Abends.

(*Ha egy asszony*) Schicht „szarvas“ jegyű szappánával mos s mellette egy más asszony közönséges, kemény és nehezen „szarvas“ jegyű szappánát használja. Egy év múlva a másik asszony lesz előbb kész, a fehérműjével, mert a könnyen oldódó „szappan“ kiméli a fehérműt és a színeket nem támadja meg

(*A siker titka*) Maradandó sikerre csak az számíthat, aki valósgos szükségletet elégít ki. A modern fehérmű tisztítása mind inkább bajosabbá vált, mert egyrészt a por és a városok kigőzölgései, a gyári füst és korom a tisztitalanítást folyvást növelték, míg a mind inkább szokásosabbá váló finom gyapotszövet a vegyi fehérités és az erős dörzsölés által, mi az ósdi fagyúszappannal való mosás szükségel, tétetett tönkre. És jött a „Schichtszappan“ feltalálása, épen jókor. E szappan majdnem minden erőmegfeszítés nélkül oldja szennyet és tisztítja a fehérműt alaposan, anélkül, hogy annak szálait megtámadná. De oly sikert ér s el, a mely párját ritkítja. A „Schicht szappanművek“ jelenleg a legnagyobbak az egész európai kontinensen.

(*Olesó szappan*) sak a jól tiszta szappan. A legjobb a „Schicht“ cég „szarvas“ jegyű szappana, s ennélfogva a legjobb is. Most mikor a drágaság korszakát éljük, különösen kellene a háziasszonyoknak arra ügyelniök, hogy jó, tiszta szappant kapjanak, különben még egyszer annyit használnak el és tönkreteszik

fehérműjüket. Schicht „szarvas“ jegyű szappánával való kétszeri bedörzsölés fehér közönséges szappannal való kétszeri bedörzsölésnek Schicht „szarvas“ jegyű szappantisztaságáért 25 000koronával kezes kedik. Valódi csak a „Schicht“ névvel

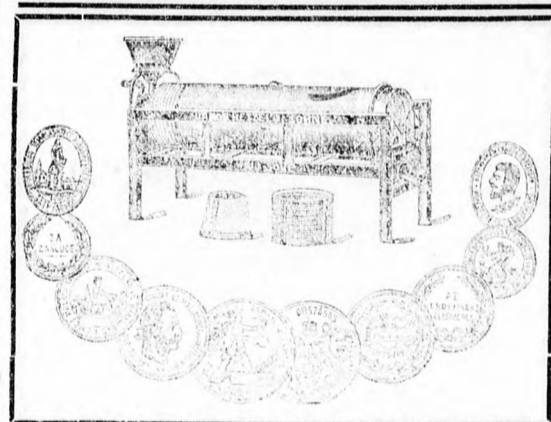
„Szarvas“ jegyű „Schicht“ gyorsan terjed nagy területeken, áthatja a szövetet és ennélfogva gyorsan és alaposan tisztít, anélkül hogy a kezeket vagy a fehérműt megtámadná: mert amilyen hathatós a tisztító ereje olyan enyhe a hatása.

(*A hamisításról.*) Korunk haladásait, sajnos, nyomon követi a ravasz hamisítások minden neme. A városokba hamisított élelmiszerek, a

dékre hamisított ipari termékek kerülnek. Ujabbdő őt a az ismert „szarvas“ jegyű szappan lett áldozatává a legkülönbözőbb utánzásoknak. Ez a maga nemében egyedüli szappan tudvalevőleg az ugró szarvast visel

védjegyként. És ime felbukkan minden lehető ugró állat, szarvak al

vagy azok nélkül, csak valamelyest hasonlítson a „Schicht szappan“ szarvasához. Ügyeljünk tehát szappanbevásárlásainknál jól a „szarvas“ védjegyre.



Jakob Hetzel's Söhne
Trieur-Erzeuger Uj-Sóvé B. B.

Empfehlen ihr vielfach erprobt und prämiertes Erzeugniss in Samen-Trieure. Preisliste gratis und franco.

Weingarten-Verkauf.

Ich verkaufe meinen mit Edel- und Sortentrauben angelegten Weingarten.

Witwe Theodor Ratan.

Mielőtt személy v. jelzőlog
Pénzkölesönért
 bárhova fordulna, kérjen
 díjmentesen tájékoztatót
Meller L. Egyed
 cégtől Budapest IX. Lónyai u. 7. s
 — Telefon-Interurban 46-31 —

MIELŐTT
 Nyomtatványt,
 vagy
 Könyvkötészeti munkát
 = rendel =
 KÉRJEN
 Könyvnyomdánkban
 árjegyzéket.

© Tisztasága **30.000** koronával
 szavatoltatik.



A konyhában és házban
 mindent, ami egyáltalában mosható és tisztítható, csakis

Schicht szarvasszappannával

Tisztítsunk. E szappan évtizedeken át folytatott beható és lelkiismeretes tanulmányozásnak eredménye. Mosóereje rendkívüli, szavatolt tiszta és ment minden káros keveréktől. Gond nélkül használható tehát minden tisztítási célra, még ott is, hol közönséges szappan felmondja a szolgálatot vagy különös gondosság szükségesletik.

Billiger Holzverkauf!

Bei der Bajaer Donaubrücken-Montierung sind die gesammten Fuß-
 pfigen, geschnittenen und gehobelten
Fußboden und Knopfhölzer-Materialien
 auch in Kleinem zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt an beiden Ufern zu jeder Zeit die
Zeitung

Holzverkauf!

Franz Ehrenberger in der Zomborer-Strasse hat im Holz-
 depo neben seinem Gasthause
 schönes, und aus bester Qualität
 mit guter Schlichtung
 trokenes Hartholz um 28 Kronen
 pr. Klatter zu verkaufen.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 Budapest, Váci-körút 68.

Által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:

Locomobil és gőzcséplőgépek,
 szalmakazalozók, járgány-cséplőgépek, lóhere-cséplő,
 tisztító-rosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek,
 szénagyűjtők, boronák, sorvetőgépek, Planet jr.
 kapálók, szecskavágók, répavágók, kukorica-
 morzsolók, darálók, őrlőmalmok, egytemes
 acél-ekék, 2- és 3-vasu ekék és minden
 egyéb gazdasági gépek.

Eine guterhaltene
Kalesche
 ist zu verkaufen
 bei Frau Witve
Béla Decleva.

Mielőtt
 személy-, jelzalog- v. építési
KÖLCSÖN
 iránt intézkednék
 kérjen díjtalanul prospektust.
MELLER EGYED Budapest
 IX., Lónyai-utca 7. szám.
 Telefon-Interurban 46-31.

Hausverkauf.

Wegen Übersiedlung nach Amerika verkaufe ich mein Haus preiswürdig.

In demselben befindet sich ein gutgehendes Gasthaus und eine Schlosserwerkstätte. Nach dieser bekomme ich von Neujahr an 500 Gulden an Hausmiete. Mein Haus befindet sich im Mittelpunkt der Stadt besteht aus 7 Zimmern, einem grossen gemauerten Keller. Käufer, die nicht bereuen werden den Ankauf wollen sich gefl. an mich wenden.

Rudolf Sighart
 Esseg — Festung.
 Kirchenplatz Nr. 4. (Slavonien.)

Élet, tűz, baleset és jégbiztosítások.

Van szerencsénk a tisztelt gépvásárló közönséget értesíteni, hogy a

Frost & Wood
 amerikai cég
 kévekötő és marokrakó
 arató és fűkaszaló gépeknek
 a vezérképviseletét,

melyek első rendűek az egész világon az apatini járási kerületre átvettük.

Átvettük továbbá az Első magyar gazdasági gyár Budapesten vezérképviselet is.

Cséplő, vető, szántó, szecskavágók,
 kukoricamorzsológépek és
 malomberendezésekre.

Felvilágosítással a legnagyobb készséggel szolgálunk és kölcsönöket a gépek berendezéséhez jutányosan folyósítunk.

az apatini járási ált. tkp.
 a Triesti Generali főügynöksége.

Leben, Feuer, Unfall und Hagelversicherungen.

Wir beehren uns das Maschinen kaufende Publikum zu verständigen, dass wir die Hauptvertretung der amerikanischen Firma

Frost & Wood
 Erntemähmaschinen, Garbenbinder, u.
 Grasmähmaschinen,
 deren Erzeugnisse bekanntlich
prima Waren
 sind, für den Apatiner Bezirk übernommen haben.

Wir haben ferner auch die Hauptvertretung der Ersten ungarischen landwirtschaftlichen Fabrik. Und zw. besorgen wir den Kauf von

Dresch-, Anbau- und Säemaschinen,
 Pflüge, Häckselschneider,
 Maisrebler und

Mühleinrichtungsgegenstände.

Mit näherer Aufklärung dienen wir bereitwilligst und verschaffen zur Anschaffung von den erwähnten Maschinen billigen Credit.

Die Apatiner Allg. Bezirks-Spark.
 als Hauptagentschaft der Triester Generali.

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

— APATIN. —

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten **Arbeiten** erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten
Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel,
Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,
Preiskourante und Tabellen aller Art,
den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher
sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten** für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc. Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u. auf das Geschmackvollste** staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

sammt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ erhältlich und kostet:

Ganzjährig 6 Kronen	Umgebung ganzjährig 6.50 Kronen
Halbjährig 3 „	Halbjährig 3.50 „
Vierteljährig 1.50 „	Vierteljährig 2.— „

Einzelnummer 20 Heller.

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.